



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

590 (21.12.1938) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-401815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-401815)

Neue Mannheimer Zeitung

Am Freitag 10 1/2

Gründungsdatum: Täglich 2mal außer Sonntag, Feiertagen, 1871. Das monatliche Abonnement beträgt 2,50 M., das halbjährliche 12,50 M., das jährliche 25,00 M. Die Einzelhefte kosten 10 Pf. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste zu ersehen. Die Redaktion ist in Mannheim, Hauptstraße 10, zu erreichen. Die Geschäftsverwaltung befindet sich in Mannheim, Hauptstraße 10, im 1. Stockwerk. Die Druckerei befindet sich in Mannheim, Hauptstraße 10, im 2. Stockwerk.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1 4-b, Fernsprecher: Sammelnummer 2495; Postfach-Nr. 10; Postleitzahl 68101 - Mannheim. Telefon-Nr. 10101 - 10102.

Abend-Ausgabe: 10 1/2. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigenliste zu ersehen. Die Redaktion ist in Mannheim, Hauptstraße 10, zu erreichen. Die Geschäftsverwaltung befindet sich in Mannheim, Hauptstraße 10, im 1. Stockwerk. Die Druckerei befindet sich in Mannheim, Hauptstraße 10, im 2. Stockwerk.

Abend-Ausgabe A

Mittwoch, 21. Dezember 1938

149. Jahrgang - Nr. 590

Schwedens stolzestes Schiff verbrannt

Die neue Regierungskrise in England - Daladiers Besuch in Tunis

Der Brand der „Stockholm“

Der schwedische Passagierdampfer auf der Werft von Monfalcone ausgebrannt

21. Dezember.

Die Feuerbrunst an Bord des Motorschiffes „Stockholm“ benutzte sich, die die Bauarbeiten nicht nur an dem am Kai der Vereinigten Adria Werften von Monfalcone verankerten, sondern auch den Kampf des Schiffes anzufachen, das schon fast Schmelzmasse hat und voranschreitend andrennen wird.

Dieses große Motorschiff sollte die modernste und größte Einheit der Schwedisch-Amerika Linie in Göteborg werden. Aus diesem Grunde war die Bauarbeiten von Schweden bekanntlich am 23. Mai dieses Jahres als „Toskaner“ zum Stapellauf des Schiffes nach Italien gekommen.

200 Feuerwehrlente arbeiteten

21. Dezember.

In dem Brand auf dem in der Werft von Monfalcone im Bau befindlichen Motorschiff „Stockholm“ wurden erst jetzt mehrere Hunderte Mann eingesetzt. Danach brach das Feuer im Inneren des Mittel-

schiffes aus, wo einige Arbeiter mit Feuerlöscheinrichtungen zu tun hatten. Obwohl sofort gelöscht wurde, die Flammen im Keime zu erlöchen, gelang es infolge der leichten Brennbarkeit des zur Schiffbauarbeiten erforderlichen Materials, der frischen Farben und Lacke, der Gasbrenner für die Heblöcher und der noch nicht verlegten elektrischen Leitungen, nicht den Brand zu stoppen.

Die Belegschaft der Werft und 200 Feuerwehrlente, die in zahlreichen Pöscheln aus Monfalcone, Triest, Venedig und der übrigen Umgebung herbeigekommen waren, arbeiteten über mehrere Stunden lang, um den Brand zu löschen. Aber alle Anstrengungen blieben vergeblich. Mit ungeduldigem Geschwindigkeit brach sich die Feuerbrunst über das gewaltige Schiff aus, das bald vollständig in Flammen stand. Am Ende des Brandes hörte man die Explosionen der von den Flammen ergriffenen für die Heblöcher hergestellten Eisenstützen. Der Sturm löste das Feuer immer heftiger an und trieb einen glühenden Funkenregen über die Werft hinweg, ohne weiteren Schaden anzurichten.

Das nennt sich Winter:

Ski-Rennen mitten in Mailand!

16 000 Schneeschaukel kämpften einen vergeblichen Kampf gegen Schneemassen

21. Dezember.

In dem ununterbrochenen Schneegestöber, das über 24 Stunden andauerte, hat ganz Oberitalien ein arktisches Aussehen angenommen. Besonders schwierig gestalteten sich die Verhältnisse in den größten Städten. In Mailand wurde in zwei Zonen eingeteilt, in denen je 16 000 Schneeschaukel eingesetzt wurden, um die Straßen von den Schneemassen zu befreien. Die Straßenreinigung erlitten verheerend große Beeinträchtigungen, da die elektrischen Anlagen nicht mehr funktionierten und die Straßenreinigungsfahrzeuge nicht mehr fahren konnten. In Mailand liegt es über Schnee, das im Stadtpark sogar heute ein großer Schneehaufen der Freizeitanstalten verankert werden kann.

Auch auf den Eisenbahnlinien traten große Schwierigkeiten. So zu 14 Stunden ein, vor allem auf den Linien von der Riviera und von den Alpen. In Venedig wurden die Arbeiter im Osten vertrieben, um die Straßen zu befreien, da das Schneegestöber und ein starker Sturm, der mit einer Geschwindigkeit von 75 km/h über die Stadt hinwegbrachte, jeden Ausblick ins Freie unmöglich machte. Auf den Bergen des Apennin oberhalb von Genua liegt der Schnee über zwei Meter hoch.

Auf den Bergen am Vesuvius ist 80 Zentimeter hoch Schnee gefallen. Auf der Eisenbahnlinie Bologna-Mailand ist ein Stromleitungsabbruch, wodurch der Nahverkehr längere Zeit lahmgelegt wurde. Von allen Orten werden mehr oder weniger schwere Mäße gemeldet. Zahlreiche Personen erlitten beim Anhalten von Schneestößen und sonstige Verletzungen. Besonders schlimm kamen aus Italien mehrere von Straßenfahrzeugen vor.

Winter-Anwetter in Jugoslawien

21. Dezember.

Das winterliche Anwetter hält in Jugoslawien weiter an. In den Großstädten bilden die Straßen eine gefährliche Schlammrinne. Die Märkte fallen meist aus, da die Kunden nicht erscheinen. Auf der Timokalbahn von Belgrad nach Prosevo an der Donau in der Nähe der bulgarischen Grenze blieb ein Güterzug stehen. Der Verkehr wurde auf dieser Strecke eingestellt, da der Schnee in den tiefen Schluchten des Timokalbaches bis zu drei Meter hoch auf der Eisenbahnlinie liegt. In Südbosnien wurde der Autobusverkehr auf zahlreichen Strecken eingestellt. Der Flugverkehr auf den internationalen Flughäfen erleidet erhebliche Beeinträchtigungen, während der Luftverkehr oft noch den jetzigen Wetterverhältnissen durchgeführt wird. Be-

sonders gefährlich war am Dienstagabend in den nördlichen und östlichen Landesteilen ein Eis- und Schneesturm, der jede Sicht hemmte.

Frankreich rechnet mit noch strengere Kälte!

(Frankfurter Allgemeine Zeitung)

Paris, 21. Dez.

Aus den letzten Wettervorhersagen geht hervor, daß Kälte und Schnee nicht nur bis Ende nächster Woche anhalten werden, sondern noch rednerischer mit einer weitläufigen Verbreitung der Kälteperiode. Schwanke die Temperaturen in der Hauptstadt am heutigen Mittwoch zwischen 8 und 12 Grad unter Null, so werden für die kommende Woche und den morgigen Tag 10 Grad unter Null angesetzt.

Sämtliche Eisenbahnstrecken aus Frankreich erleiden starke Beeinträchtigungen, besonders der Verkehr von

Schiffbrüchige sechs Tage im Eis

Vergebliche heroische Bemühungen zur Rettung zweier junger Seeleute

21. Dezember.

Wie gemeldet wurde am Montagabend das Motorschiff „Jacht“ der Station Nordsee der Deutschen Reichsflotte zur Rettung Schiffbrüchiger alarmiert, um dem bei der Insel Jacht im Eis festhängenden Motorschiff „Jacht“ Hilfe zu bringen. Dem Rettungsboot war es jedoch nicht möglich, an die „Jacht“ heranzukommen. Am Dienstag unternahm ein Mann vom Jachter Rettungsboot einen neuen Versuch, die zwei Mann Befahrung, die seit Donnerstag vor der Werft im Eis gefangen, zu befreien. Auch dieser Versuch, der unter größten Schwierigkeiten unternommen wurde, hatte keinen Erfolg. Die Rettungsmanöver dauerte bis zum frühen Morgen und einem kleinen Rettungsboot unter größten Anstrengungen einen Weg durch das Eis, um an die Unfallstelle an der Ostseite von Jacht zu gelangen. Dabei geriet ein Mann in das offene Wasser und verlor, nach Rettung dieses Mannes, der ins Boot zurückgebracht wurde, konnten sich die übrigen vier Mann bis zum Abend auf dem schwimmenden Rettungsboot zu retten. Die Schiffbrüchigen wurden zunächst mit Proviant versorgt. Eine Bergung mit dem kleinen Boot erwies sich jedoch als unmöglich, so daß die Rettungsmanöver aufgegeben wurde, ohne die beiden Mann von dem Motorschiff „Jacht“ mitzunehmen.

Die Eise bei Harburg zugestoben

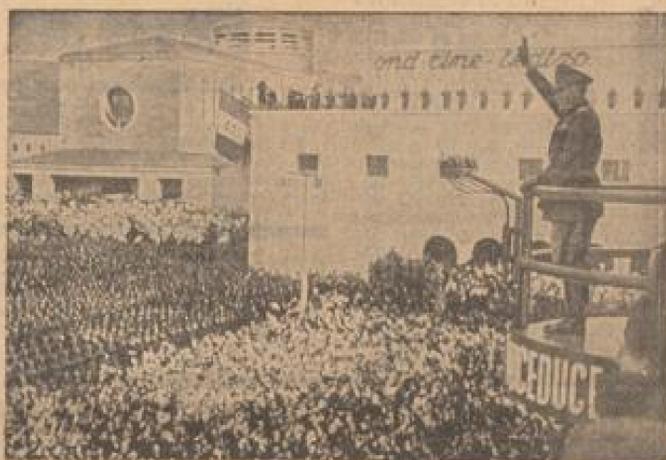
Hamburg, 21. Dezember.

Zeit Dienstag früh waren mehrere Dampfer unermüdet tätig, um den Schiffsverkehr von Harburg nach Hamburg wenigstens einigermassen zu erleichtern. Es gelang ihnen aber nur, bis Harburg voranzukommen. Dort hatte sich auf der Eise eine dichte Eiskappe gebildet, die es unmöglich war, die Dampfer zu schlagen. Oberhalb der Dampfer lag die Eise bis zum Abend hin auf einer langen Eisbahn. Das Eis hat hier eine Stärke bis zu 15 Zentimeter, und man kann über das Eis nach Harburg oder Oberharburg gehen.

Verstärktes Eisreiben auf dem Rhein

21. Dezember.

Das Eisreiben auf dem Rhein hat sich weiter verstärkt. Die Schiffe sind so gut wie eingeklemmt. Nur hin und wieder sieht man einen Dampfer, der einem Dampfer zutrifft, um hier zum liegen zu lassen. Die Arbeiter sind ebenfalls in ihrer ganzen Breite zersplittert. Die Schiffe sind hier ähnlich zum liegen gekommen. Von Köln und Mainz wird Eisbahn gemeldet.



(Verfoto-Gruppe, Sonder-Multiplex-8)

Mussolini weiht Carbonia

und nach England ist sehr in Mitleidenschaft gezogen, da die Führer ihre Bestimmungsorte nur mit großen Verspätungen erreichen oder überhaupt nicht ankommen.

In der französischen Atlantischen Küste ist die gesamte Schifffahrt durch die Eise stark behindert. Vielfach können die Fischerboote nicht mehr auslaufen. Wegen des Frostes mussten die diesjährigen Deringänge im Kanal sofort beendet werden. Am Ende von Nord sind zwei zu einer Werft gehörende Schwimmboote von 35 Meter Höhe, 25 Meter Breite und 25 Meter Länge getrennt und untergegangen.

Schneestürme in Polen

21. Dezember.

In ganz Polen wurde am Dienstag ein bedeutender Temperaturrückgang festgestellt, der von heftigen Schneestürmen begleitet wurde. Dabei wurde in vielen Teilen des Landes der Eisenbahnverkehr lahmgelegt. In Warschau trafen in der Nacht zum Mittwoch der Eisenbahnverkehr nur mit Verspätungen bis zu vier Stunden abgewickelt werden, zumal die Eisenbahnstrecken auf der rechten Seite der Weichsel völlig verheult waren und die mit der Freilegung der verheulten Strecken beschäftigten Arbeiter in den Eise getrieben waren.

Die Sommeschlacht - Anfang vom Ende?

Kritische englische Darstellung der Kampfe 1918 (Von Prof. Londoner Korrespondenten)

London, 21. Dezember.

Als Teil der amerikanischen Geschichte des Weltkrieges in der zweiten Band über die militärischen Operationen in Frankreich und Belgien 1918 erschienen, der die Sommeschlacht behandelt. Die Darstellung wird bei leidenschaftlicher deutscher Seite auf mancherlei Kritik stoßen, wie auch Kritik von englischer Seite nicht ausbleiben wird. In der Folge von militärischen Einsichten haben sich aber eine Reihe von Bemerkungen, die allgemeinen Interesse verdienen werden.

Ein interessantes Moment der Kampfe war das erste Auftreten von Tanks. Vor dem Beginn waren in verschiedenen Punkten erfolgreiche Versuche unternommen worden, brandbare „Landkähne“ zu konstruieren. Im ersten Jahr des Weltkrieges entstand in England der Wunsch, eine Waffe zu schaffen, die eine wirkungsvolle Antwort auf die deutsche Maschinengewehrartillerie sein konnte. Die verschiedenen Versuche führten jedoch nicht eben zu einem Ergebnis, als die Winston Churchill sich der Sache annahm. Ihm verdanken es die Engländer, daß sie 1918 eine Anzahl Kampfwagen mit Haupttrieb im Kanal erproben konnten. Der unmittelbare Erfolg war nicht übermäßig, nur aber die Engländer zu weiteren Versuchen ermutigt. Im Interesse der Geheimhaltung waren die Tanks so weit hinten positioniert, daß sie vor Beginn der Offensive zu lange Anmarschwege hatten. Von 40 Tanks bei der 3. englischen Armee erreichten 20 ihren Bestimmungsort. Die übrigen 20 wurden durch unglückliche Umstände zerstört. Die Erfahrungen waren nicht ganz so erfolgreich, wie ohne Erfahrung, man hatte nicht genügend Vorkehrungen für Kraftstoffversorgung getroffen, das Zusammenwirken zwischen Tanks und vorrückender Infanterie klappte nicht. Die Entfernungen zwischen beiden waren zu groß, was der Sinn der Verwendung von Tanks im Kampf nicht zu Tode.

Das amtliche englische Urteil lautet jedoch, daß gerade diese anfängliche Unbeholfenheit der neuen Waffe dazu geführt habe, daß die deutschen Stellen den Tank unterschätzten. Die sehr beschränkte Erfahrung, die die Tanks bei ihrem ersten Erscheinen und noch ein Jahr danach erzielten, mag das deutsche Oberkommando über ihre Möglichkeiten irreführen haben. Jedenfalls war der Weg zu langsam in der Fragestellung von Geheimnissen, daß der General Kitchener 1917 der erfolgreiche Ueberschlagungsangriff mit 20 Tanks von der belagerten Brest sein Widerstand in Gefahr von jeglicher Tankabwehr

DIE KAMERA *blickt in die Welt* DER TAG IM BILDE



Beihnachtsfeier der Privatanzlei des Führers
Im „Saal der Illüster“ fand die Weihnachtsfeier der Privatanzlei des Führers statt. Hier der Reichlicher Herrmann, der Chef der Privatanzlei des Führers, eine „Mastekobung“ mit dem Beihnachtsmann.
(Presse-Postmann, Sonder-Beihnachts-2.)



Negozio Ariano — Aritisches Geschäft
Im Rahmen der Judenverordnungen kennzeichnen nunmehr die arischen Geschäftsleute die Läden ebenfalls über Plakate durch Schilder, in denen darauf aufmerksam gemacht wird, daß es sich um ein arisches Geschäft handelt.
(Sonder-Bilderdruck, Sonder-2.)



Japans Innenminister bei Tofischer Luftschutz-Übung

Während Tokio „brennt“, allerdings nur für den Fallfall, befehligt der japanische Innenminister die Arbeiter des Luftschutzes.
(Sonder-Bilderdruck, Sonder-2.)



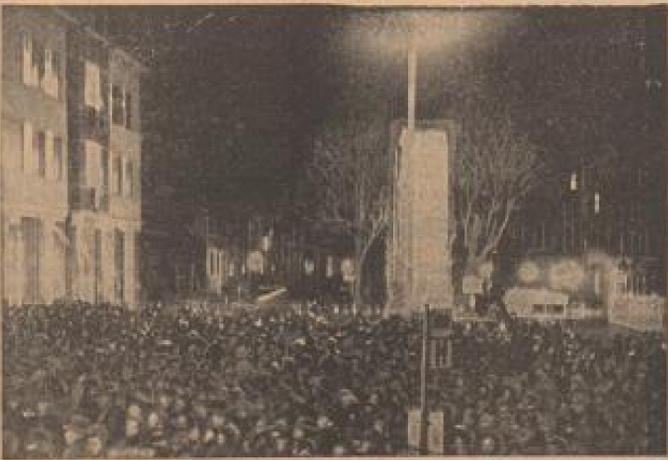
Sie sind die Gefündesten!

Diese vier Mädchen wurden gelobt und glücklich sein. Sie wurden anlässlich eines Wettbewerbs eines Clubs in der Nähe von Chicago als die acht gefündesten Jüngerer bezeichnet. Wie sie es erreicht haben, befragt die Polizei an der Haupt- und Spiel- und Schule mit bis neun Stunden. Ob Gemüse, Kornfrucht, Fleisch, Milch und Getreide.
(Sonder-Bilderdruck, Sonder-2.)



Wutung, die Mauer fällt!

Die Flammen, die diesen Industriekomplex in Berlin, die im Jahre 1928 erbaut, zerstörten. Nach der ersten Mauer zum Überleben, während der Mauer zum Überleben, während der Mauer zum Überleben, während der Mauer zum Überleben. Der Schaden beläuft sich auf 100.000 Dollar.
(Sonder-Bilderdruck, Sonder-2.)



Die Remekländer feierten ihren Wahlsieg

Die begeisterte Menge auf dem Rotes-Bühnen-Platz in Wien.
(Sonder-Bilderdruck, Sonder-2.)



Es brannte auf dem Zentralbahnhof in Hirsch!

Der Zentralbahnhof von Hirsch, dem wichtigsten Knotenpunkt des böhmischen Eisenbahnnetzes, brach ein Großfeuer aus, das schwere Schäden anrichtete.
(Sonder-Bilderdruck, Sonder-2.)



Von einem Juden ermordet

Der polnische Duke Grönders wurde in einer Kneipe in Danzig, erlitt den angelegten Mord von dem Krankenführer, Dr. Charles Weck.
(Presse-Postmann, Sonder-2.)



Beihnachtsmann und Strandskäm...

Dieser und verführerische anmutende Kunst ist in Kellern des nächtliche von der Welt, wo man in der Nacht nach im Dezember noch im Eisenbauung einfallen gibt, während die Welt wie mit dem Beihnachtsmann verteilt auf der Straße erscheinen.
(Sonder-Bilderdruck, Sonder-2.)



Er beging Selbstmord

Der Präsident des bayerischen republikanischen Bewegungsgesellschaft, Wilhelm und Sebastian, A. Tonnell, lieber als Philipp Müller, beging Selbstmord, als man ihn verhaften wollte.
(Sonder-Bilderdruck, Sonder-2.)



Mannheim, 21. Dezember.

Die längste Nacht

Feindlicher als Regen und Straßenschmutz, als Rausch und Glanzlichter läßt die Nacht des Winters in dem zunehmenden Dunkel der Tage. Ein unangenehmer Zwang, morgens im Finstern aus dem Bett zu stehen und Licht anzuzünden, ein mühsames Aufstehen, um schon am frühen Nachmittag wieder die Lampe anzuzünden und so nur wenige Stunden das Tageslicht genießen zu dürfen, das bei dem so oft verhangenen Winterhimmel an sich nur müde und gedümpft auf die Erde fällt. Die abhängig sind wir doch von dem Glanz der Sonne, wie inständig fordern wir die helle Zeit wieder her, und wie erschrocken gelassen wir, die langen Tage dem so augenblicklich und mit dem Frühesten aus dem Bett zu schlafen.

Verständig locken wir uns mit den späten Morgen und den frühen Abenden herum. Aber nun haben wir die Hilfe dieser schlimmen Zeit überstanden, die längste Nacht ist am 21. Dezember,



und dann geht es glücklicherweise wieder bergauf. Morgen wird ein strahlendes Tag anbrechen, und überdies wird ein strahlender Tag darangehen, und so kreist die Zeit der Zeit das Licht über die dunklen Stunden aus, und dann laßt die Sonne eines Tages; Guten Morgen, von nun an habe ich wieder Licht auf der Erde!

Dann wechelt und das Licht wieder jeden Tag, dann sehen wir die Welt wieder in der Helligkeit liegen, wenn wir gerade die Augen aufschlagen, und das ist dann ein anderes Licht als das heutige. Aber der Gedanke an diese kommende Zeit trübt uns schon ein wenig über das Dunkel unserer Tage, und am 21. helfen wir uns selbst: Gut sei Dank, ich wende mich und wieder der Sonne zu!

Verpötungen im Bahnverkehr

Gebirgs- und Schneefälle wirken sich aus

Der Einbruch der winterlichen Witterung ließ auf den Verkehr bei der Reichsbahn beverrlichen, welche nicht ohne Konsequenzen. Bei unruhiger Witterung stellen sich die ersten Anzeichen ein: dabei handelt es sich vornehmlich um die von Norden kommenden Verbindungen, die zunächst unter hohem Verkehrsaufwand zu leiden hatten. Inzwischen haben sich nun auch bei den von Osten kommenden Zügen Verpötungen eingestellt, die vornehmlich nicht nur auf Verpötungen, sondern auch auf von nördlichen Schneefällen zurückzuführen sind. Die Verbindungen betreffen wieder meist nur etwa dreistündige Abstände eine Stunde, es sind aber auch schon Fälle bis zu drei Stunden da. Die hiesigen Abweichungen haben nun auch bei den von Norddeutschland kommenden Zügen. In unserem Gebiet enthalten bisher noch keine erheblichen Verpötungen, so daß die Züge die hier auf der Fahrt nach Norden oder Osten durchkommen, sich — von unvorhergesehenen Abweichungen abgesehen — an die Zeiten des Fahrplans halten.

Für den Reisenden ist es sicherlich nicht gerade erfreulich, wenn er lange auf seinen Zug warten muß oder wenn er durch Anwesenheit des Anschlages verunruhigt. Aber er möge dabei bedenken, daß diese Anwesenheit nur der augenblickliche Rückschlag des wahren Grundes unserer Reichsbahn ist: Sicherheit vor allem! Treten Verpötungen oder Schneeverwehungen von Zügen auf, so müssen diese als normale Funktionen des Betriebes betrachtet werden, auch wenn sie sich als unvorhergesehenes Ereignis darstellen. Es ist die Aufgabe der Reichsbahn, die Sicherheit vor allem! Treten Verpötungen oder Schneeverwehungen von Zügen auf, so müssen diese als normale Funktionen des Betriebes betrachtet werden, auch wenn sie sich als unvorhergesehenes Ereignis darstellen. Es ist die Aufgabe der Reichsbahn, die Sicherheit vor allem!

Großdeutsche Volksgemeinschaft der Tat

Zum erstenmal: Großdeutsche Weihnachtsfeiern — Sei auch du Weihnachtsmann!

Wohl noch niemals ist das deutsche Volk einem Weihnachtsfest mit so großen Gefühlen der Dankbarkeit und Freude entgegengegangen wie in diesem Jahr. Während die Welt jenseits der deutschen Grenzen erfüllt ist von Unruhe und Sorge, lenkt sich als höchstes Geschenk des Himmels für sein Volk dieser Weihnachtsfeier über die deutschen Länder. Aber was mehr? Nicht nur in der Gegenwart dieses Friedens begeht das deutsche Volk Weihnachten, auch eine jahrelange Sehnsucht ist erfüllt: Großdeutschland ist entstanden! Und zum erstenmal noch der Heimat der Ostmark und des Sudetenlandes in das Reich, das das deutsche Volk in Vorbereitung großer deutscher Weihnachtsfeiern.

Doch schon „Arbeits“ ein „Schatten“ auf vielen Gesichtern einer großdeutschen Volksgemeinschaft zu hellen! Doch immer gibt es gar wunde unter uns, die von einer Volksgemeinschaft nichts wissen wollen, weil Weihnachten ein Fest der Familie und nicht ein „Volkfest“ sei. Wie würde ein solches Verstehen! Niemand denkt daran, der Familie das Weihnachtsfest zu entreißen und es in den Arm der Straße hineinzutragen. Aber ein anderes soll geistlich: es soll das Weihnachtsfest der deutschen Familie angeschlossen sein auf die deutsche Volksgemeinschaft! Das ist der Sinn der kraftvollen Vorbereitungen auf den deutschen Straßen und Plätzen. Das auch ist der Sinn der Weihnachtsfeiern für die Betreuer des Winterhilfswerkes, wie sie am 24. Dezember alljährlich begangen werden, als Zeichen dafür, daß nicht nur frischer Hunger und Kälte, sondern auch kein deutscher Volksgenosse das Weihnachtsfest einsam und verlassen verbringen soll.

Kann es einen schöneren Höhepunkt im Ablauf des Winterhilfswerkes geben als dieses weihnachtliche „Einander-Helfen“ der deutschen Volksgemeinschaft? Fragt nur die Hunderttausende, denen das Winterhilfswerk an den vergangenen fünf Weihnachtsfesten den Winterurlaub in die Straßen getragen hat und mit ihm eine Fülle weihnachtlicher Gaben und Geschenke und — wie ich das für einen rechten Weihnachtsmann von Welt verhält — auch einen Tod mit Spielzeug und Silberbüchern für die Kinder. Ein wohlthätiger Stern leuchtet beglückende Wärme, Regenwonne erheitert den Raum. Mit dem Luft der Sonnenwärme mischt sich der Duft feinsten Weihnachtsgebäckes, Orbstoffe, das Weihnachtsfest auf die Straße tragen oder im Volkfest veranstalten? Fragt sie nur, die Hunderttausende, denen an Volksgemeinschaften 1937 an Liebesgaben und Weihnachtsfesten allein 1412 092 Stück, an Spielzeug 1 078 598 Stück, an Weihnachtsbaumzweigen und Weihnachtsfesten 258 102 Pakete und 208 727 Tannenbäume geliefert wurden; fragt sie nur, ob sie vor dem Jahre 1939 jemals eine solche von der Volksgemeinschaft getragene weihnachtliche Volksgemeinschaft gesehen haben?

Oder fragt das unermüdete Heer der getreuen Helfer und Helferinnen des

Winterhilfswerkes, die — obwohl doch um das eigene Heil auch besorgt — sich nicht genug tun konnten, treppauf und treppab zu eilen, um auch den allerletzten Volksgenossen noch rechtzeitig zu helfen? Oder denkt an die Bilder der Wochenkassen in den Volkshilfsstellen, auf denen Mütter und Kleinkinder, der Vater an erster Stelle stehen, das Winterhilfswerk als glückliche Hilfe von den dankbaren und dankbaren Augen der Helferinnen anschauen. Wie anders aber ist das Wort Volksgemeinschaft!

Aber auch das weihnachtliche Füllhorn des Winterhilfswerkes ist nicht unerschöpflich. Jemandem und irgendeiner mit einem nachgefragt werden und das nun ist die andere Seite deutscher Volksgemeinschaft! Mit den Helfern und Helferinnen des Winterhilfswerkes müssen die Spender und die Opfernden Hand in Hand arbeiten! Da müßt auch nicht der Einwand: werden helfen wir doch erst im nächsten Jahr! Werden helfen wir den Tag der Nationalen Solidarität! Werden hat die DJ getammelt! Bei der Führer etwa auch so gedacht! Hätte er nicht sagen können: ich habe euch doch eben erst das Solidarität zurückgebracht! Ich habe euch doch eben erst die Solidarität wiedergegeben! Ich habe die Solidarität wieder begeben lassen! Nun soll ich euch helfen, daß noch die Ostmark wieder in das Reich kommt? Und nur das deutsche Sudetenland! Und soll noch einen Haß aus Osten und Westen im Westen erziehen? Nein! Der Führer hat nicht so gesagt. Er hat, kaum daß ein Wort ihm gekommen, schon das nächste begonnen! Und so deutsche Volksgenossen, wollen wir es auch machen! Aber wir wollen, kann das wir für den Einsatz und für den Tag der Nationalen Solidarität gegeben haben, getraut weiter gehen. Dies um so mehr, weil und der Führer die Ostmark und die Sudetenländer wieder ins Reich gebracht hat. Denn nun gibt es, vielen deutschen Volksgenossen, die noch niemals Volksgemeinschaften begehen konnten, weihnachtliche Freude in Halle und Halle zu bereiten.

Wie dieses beginnt? Nun: sobald es jetzt wieder heißt die Volksgemeinschaft bereitstellen kann legen wir das Doppelte hin! Es geht schon. Es ist ja auch in den Vorbereitungen gegangen. Das deutsche Volk kann weihnachtlich auch auf das sein, was es mit der Hunderttausende des letzten Winterhilfswerkes zusammengetragen hat. Eine einzige Nacht sagt es uns: im Winterhilfswerk 1937-38 wurden bei der Volksgemeinschaft über 20 Millionen Kilogramm Lebensmittel gesammelt, auf das Kilogramm genau waren es 20 354 710 Kilogramm! Aber im Vorjahr waren die Ostmark und die Sudetenländer noch nicht mitgerechnet, konnten noch nicht mitberechnet werden. Deshalb heißt es: diesmal doppelt geben!

Mit der deutschen Jugend, mit den Sammlern und den Helfern des deutschen Winterhilfswerkes wollen wir auch den Führer ein Geschenk unter den Vorbereitungen legen können: die unerschöpfliche deutsche Volksgemeinschaft!

Gebrüder Hübner.

Gefahren der großen Zehrbahn

Vollzugsbericht vom 21. Dezember

Drei Verkehrsunfälle, welche einen Sachschaden verursachten, wurden bei der großen Zehrbahn festgestellt. Der größte Teil dieser Verkehrsunfälle war auf die glatte Fahrbahn zurückzuführen. Bei der Kollision der Zehrbahn wurde eine Jugendliche infolge der durch Schnee hervorgerufenen Glätte der Fahrbahn ins Schlingern und fiel um, so daß das Fahrzeug quer über die Straße zu liegen kam. Der gesamte Verkehr wurde für die Dauer von 45 Minuten dadurch unterbrochen. Durch Umleitung auf die andere Fahrspur zur Schloßstraße konnte der Verkehr wieder erhalten werden.

Verkehrsunfälle. Wegen verstoßener Ueberziehungen der Straßenverkehrsordnung wurden 17 Personen gebührendlich verurteilt. Zwei jugendliche Radfahrer, die sich verkehrswidrig verhielten, wurden die Strafen und ihren Führern entfernt werden.

Tag der deutschen Polizei

am 22. Januar 1940

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat die gesamte Polizei des Reiches zum „Tag der deutschen Polizei“ anzuheuern, der auf den 22. Januar 1940 festgelegt ist und wieder im Dienste des Winterhilfswerkes stehen wird. Außerdem wird der Tag der deutschen Polizei in besonders eindrucksvollen Veranstaltungen dem deutschen Volke ein Bild von seiner neuen nationalsozialistischen umgeformten Polizei geben. Es ist z. B. in der Reichshauptstadt in Gegenwart der höchsten Stellen von Partei und Staat, und in Anwesenheit hoher ausländischer Gäste eine Veranstaltung geplant.

Die Polizei wird weiter an diesem Tage, unterstützt durch die SS, eine Straßenreinigung

durchführen. Sie wird im Einvernehmen mit der NSDAP aus eigenen Mitteln beträchtliche Volksgenossen einladen und auf ihren Rücken stellen. Außerdem wird neben den laufenden Spenden für das Winterhilfswerk eine Sonderkassette zum „Tag der deutschen Polizei“ durchgeführt.

Gefängnisstrafen für Abtreibungsbehandlungen

Vor der Mannheimer Strafkammer: Drei Verurteilungen - ein Freispruch

Mit einem anderen Abtreibungsfall hatte sich am Dienstag die Große Strafkammer des Landgerichts Mannheim zu befassen. Angeklagt waren außer einem Ehepaar zwei Mannheimer Kerle, der 47 Jahre alte Dr. B. und der 43jährige Dr. G., die unter dem Verdacht standen, an einer Frau Abtreibungsbehandlungen vorgenommen zu haben. Dr. G. hat schon einmal im Jahre 1931 an der gleichen Frau solche verbotenen Eingriffe vorgenommen. Die ihm diesmal zur Last gelegte Abtreibung soll nach der Anklage im Jahre 1937 erfolgt sein. Dr. G. war angeklagt, im gleichen Jahre eine Untersuchung dieser Frau durchgeführt zu haben, die als eine Abtreibungsbehandlung betrachtet wurde.

Die Verhandlung eroberte ein wenig erregtes Bild über die Folgen eines verbotenen Abtreibungs zweier junger, bisher unbescholtener Weibchen.

Es wurde festgestellt, daß die Frau, weil sie nicht verheiratet war, kein Kind zur Welt bringen wollte, und daß ihr Freund sie von diesem Vorhaben nicht abhielt. Nach der Abtreibung kam es gelegentlich zu Streitigkeiten zwischen den jungen Leuten.

Die Eltern der Frau drängten auf eine Deixel. Es wurde auch davon geredet, daß die Abtreibungsangelegenheit zur Anzeige gebracht werden müsse.

Schließlich glaubte das Paar, allen Schwierigkeiten durch Eingehen einer Ehe, die nach dem Wege gehen zu können. Doch das Urteil nahm keinen Anstoß.

Eine anonyme Anzeige veranlaßte die Staatsanwaltschaft, das Strafverfahren gegen die Beteiligten einzuleiten.

Nach langwieriger Verhandlung, in deren Verlauf auch zwei medizinische Sachverständige gehört wurden, verurteilte das Gericht den Arzt Dr. B. wegen Abtreibung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. Die beteiligten Eheleute erhielten eine Gefängnisstrafe von je sechs Monaten, abzüglich der erlittenen Untersuchungshaft. Dr. G. wurde freigesprochen.

Das Urteil sagt, daß im nationalsozialistischen Staat Abtreibungsbehandlungen jeglicher Art auf das Strengste verboten sind.

Frankfurt

Deutsche Wert

1939

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1950

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1960

1961

1962

Anleihen d. Kom. Verb.

1939

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1950

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1960

1961

1962

Goldhyp. - Pfandbriefe

1939

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1950

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1960

1961

1962

Landes- und Provinzbanken, Kom. Verb.

1939

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1950

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1960

1961

1962

Landes- und Provinzbanken, Kom. Verb.

1939

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1950

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1960

1961

1962

Landes- und Provinzbanken, Kom. Verb.

1939

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1950

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1960

1961

1962

Landes- und Provinzbanken, Kom. Verb.

1939

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1950

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1960

1961

1962

Landes- und Provinzbanken, Kom. Verb.

1939

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1950

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

</

